

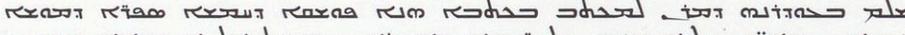
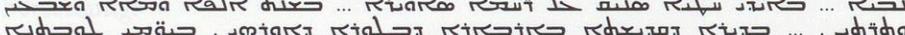
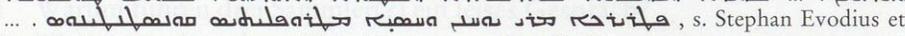
Hubert Kaufhold

Kirchliche Gemeinschaft und Schisma im Spiegel syrischer Schreibervermerke

I.

»Zuende geschrieben wurde mit der Hilfe unseres Herrn in diesem Buch die Erklärung der fünf Bücher des Propheten Mose ... durch die Hand des sündigen und des Erbarmens bedürftigen ... Severos ... im Jahre 1172 (der Griechen) ... im Kloster der heiligen Barbara auf dem Berg von Edessa, in den Tagen des seligen Patriarchen Mōr Johannes und des frommen Metropoliten Mōr Konstantinos.« So wie hier in der Handschrift Vat. Syr. 103¹ aus dem Jahre 861 oder ähnlich lautet der wesentliche Inhalt der Vermerke, die syrische Schreiber von frühester Zeit an, nämlich seit dem 5. Jh.,² an den Schluß ihrer Handschriften setzten. Diese Kolophone enthalten oft noch viele weitere Einzelheiten und damit wertvolles historisches Material, das bisher nur zum Teil veröffentlicht und noch längst nicht hinreichend ausgewertet wurde.

Eine der wesentlichen Angaben in den Kolophonen ist das Datum, an dem die Handschrift fertiggestellt wurde. Der Schreiber nennt das Jahr – in aller Regel nach der Seleukidenära –, oft auch den Wochentag oder das gerade gefeierte Fest, den Monat und den Monatstag, gelegentlich sogar die Stunde. Uns soll im folgenden die Erwähnung der regierenden Patriarchen interessieren. Deren Namen können noch alle möglichen rühmenden Zusätze beigefügt sein, nirgendwo findet sich jedoch das jeweilige Regierungsjahr. Damit ist der Patriarchenname für die ungefähre Datierung einer Handschrift zwar hilfreich, für eine genaue jedoch nicht geeignet. Man wird daher annehmen können, daß

1 


Joseph Simonius Assemanus, Bibliothecae Apostolicae Vaticanae codicum manuscriptorum catalogus, Band 3, Rom 1758, 25f. Abschriften: Vat. Syr. 283 (vgl. Angelo Mai, Scriptorum Veterum Nova Collectio, Band 5, Rom 1831, 11) und Brit. Libr. 12,144 (W. Wright, Catalogue of Syriac Manuscripts in the British Museum, 3 durchgehend paginierte Bände, London 1870-1872, hier: II 912f. = Nr. DCCCLIII).

2 Die älteste datierte syrische Handschrift (Brit. Libr. 12,150) stammt aus dem Jahre 411 n. Chr. (Wright, Catalogue II 631-633 = Nr. DCCXXVI).

der Schreiber die Angabe nicht in erster Linie als Bestandteil der Datierung verstand.

Einen ähnlichen Sachverhalt stellen wir bei griechischen Handschriften fest, in denen solche Schreibervermerke übrigens erst mehr als vier Jahrhunderte später als bei den Syrern greifbar werden.³ In seinem Aufsatz »Griechische Schreibernotizen als Quelle für politische, soziale und kulturelle Verhältnisse« berichtete Kurt Treu,⁴ daß in einer Vielzahl von Handschriften – er hat über 100 zusammengestellt – seit 895 der regierende Kaiser genannt wird. Treu schreibt: Die Nennung des Kaisers »knüpft an das Datum an, ist aber mehr als nur chronologische Bestimmung, zumal das Regierungsjahr nicht genannt zu werden pflegt«. ⁵ Der Genannte erhält häufig »ein oder mehrere rühmende Epitheta. Die religiösen überwiegen und feiern die Rechtgläubigkeit, die anderen, allgemeineren die Macht des Herrschers ... Nach dem Kaiser folgen häufig noch andere Persönlichkeiten, so der Patriarch und der Abt des Klosters oder lokale Würdenträger ... All das ist viel mehr, als zur bloßen Zeitbestimmung nötig ist. Eher könnte man von einer zeitgeschichtlichen Einordnung reden«. ⁶

Bei den syrischen Kolophonen dürfte noch ein weiterer Gesichtspunkt von Bedeutung sein.

Die erste bekannte Erwähnung eines Patriarchen findet sich in einer heute im Markuskloster in Jerusalem als Nr. 129 aufbewahrten Handschrift aus dem Jahre 806, die im »Säulenkloster« in Kallinikos (heute Raqqa) in Syrien entstanden ist.⁷ Seitdem werden in der überwiegenden Zahl von Handschriften

3 P. Maas, Griechische Paläographie, in: Alfred Gercke – Eduard Norden, Einleitung in die Altertumswissenschaft, 1. Band, 9. Heft, 3. Auflage, Leipzig-Berlin 1924, 69-81: »Schreiberunterschriften ... sind seit dem 9. Jh. häufig. Ob sie das schon früher waren, können wir nicht mehr erkennen, da aus der Zeit vor 800 nur ganz wenig Schlußblätter von Handschriften erhalten sind« (S. 74). Wieder abgedruckt in: Dieter Harlfinger (Hrsg.), Griechische Kodikologie und Textüberlieferung, Darmstadt 1980, 36-59 (hier: 45). Die älteste datierte griechische (Minuskel-)Handschrift ist das Uspenskij-Evangeliar in St.-Petersburg (Ms. gr. 219) aus dem Jahr 835. Nach Treu (s. Fußnote 4) 310 enthält nur etwa jede zehnte griechische Handschrift einen Kolophon.

4 In: Harlfinger, Griechische Kodikologie 310-336 (vorher erschienen in: Byzantinobulgaria 2, Sofia 1966, 127-143).

5 Ebenda S. 313.

6 Ebenda S. 314.

7 Beschreibung: Filoksinos Yohanna Dolabany, Catalogue of Syriac Manuscripts in St. Mark's Monastery, edited ... by Gregorios Yohanna Ibrahim, Damaskus 1994, 289-296 (Kolophon: 295f.: «beendet ... im Jahre 1118 der Griechen ..., am 3. Oktober, ... im Säulenkloster bei der Stadt Kallinikos, in den Tagen des frommen und seligen Mōr Kyriakos, des Patriarchen, aus dem heiligen Kloster und aus der gesegneten Stadt Tagrit, und in den Tagen des frommen Abbas Mōr Šem'ōn, des Metropoliten von Tagrit und von dem genannten Kloster.»). Vgl. auch Anton Baumstark, Die literarischen Handschriften des jakobitischen Markusklosters in Jerusalem, in: OrChr (1912) 125f. (Nr. 3*). Beschreibung einer in Münster aufbewahrten Abschrift:

Meinung vertreten hatte. Diese julianistische Gruppe, über die man nicht viel weiß, hatte damals einen eigenen Patriarchen namens Gabriel. Kyriakos führte mit ihm 797/98 erfolgreiche Unionsgespräche, die dann allerdings von seinen Bischöfen nicht gebilligt wurden und damit letztlich scheiterten. Eines der zunächst erreichten Ergebnisse war folgendes: »Wegen des Patriarchats bestimmten sie, daß Gabriel die Julianisten leiten sollte und in unseren Kirchen commemoriert werden solle, und auch Kyriakos sollte in ihren Kirchen commemoriert werden; wenn einer von ihnen stirbt, soll der andere, der übrigbleibt, das Oberhaupt der ganzen Kirche sein.«¹⁴

II.

Hier taucht ein in unserem Zusammenhang wichtiger Gesichtspunkt auf: die Erwähnung eines Amtsträgers in der Liturgie als Zeichen kirchlicher Gemeinschaft. Schon seit den frühesten Zeiten wird nach dem konsekratorischen Teil der Meßliturgie, nach Anamnese und Epiklese, der Verstorbenen gedacht, aber auch der verschiedenen Stände in der Kirche, darunter nicht zuletzt der kirchlichen Obrigkeit. Natürlich handelt es sich nicht um bloßes Gedenken im Sinne eines Sich-Erinnerns, sondern um fürbittendes Gedenken. So heißt es z. B. in der griechischen Chrysostomosliturgie: »Vor allem gedenke, Herr, unseres Erzbischofs N. N., den du deinen heiligen Kirchen in Frieden, Sicherheit, Ehre, Gesundheit, langem Leben und in der rechten Verwaltung des Wortes deiner Wahrheit gnädig erhalten mögest.«¹⁵ Die zu commemorierenden Personen, auch Verstorbene, wurden in Verzeichnisse eingetragen, die sogenannten Diptychen, und daraus verlesen. Die Diptychen konnten so als schriftlich niedergelegtes, kodifiziertes Gedächtnis geradezu die Sukzessionsliste der jeweiligen Ortsbischöfe enthalten. Mit denen, die der Diakon aus den Diptychen verliest, hat man religiöse Gemeinschaft, »mit ihnen teilt man den rechten Glauben, die Nennung des Namens ist Anerkennung der Orthodoxie. Wer der Häresie verfiel, wurde aus den Diptychen gestrichen«¹⁶.

14 Berichtet von Michael dem Syrer (s. Jean-Baptiste Chabot, *Chronique de Michel le Syrien*, Paris, Band 3, 1905, 13-5; Band 4, 1910, 485f.), Barhebraeus (s. Joannes Baptista Abbeloos et Thomas Josephus Lamy, *Gregorii Barhebraei chronicon ecclesiasticum*, Band 1-3, Löwen 1872-1877, I 335f.) und der Verfasser der bis 813 reichenden Chronik (s. *Chronica Minora III*, Löwen 1905 [= CSCO 5/6], 251-3/190-2). Vgl. ferner die Hs. Brit. Libr. 17,145, fol. 27b./28a Glaubensbekenntnis der beiden Patriarchen mit Unterschriften (s. Wright, *Catalogue II* 418f.); Hage, *Die syrisch-jakobitische Kirche* 80.

15 Zitiert nach »Die göttliche Liturgie des hl. Johannes Chrysostomus«, Heft A. Griechisch-Deutsch, hrsg. von Fairy v. Lilienfeld, Erlangen 1979 (= OIKONOMIA 2 A), 68.

16 K. Baus, *Diptychen*, LThK² III 415; R. Warland, *Diptychen*, LThK² 256f.: »Bischofslisten, Listen der Lebenden und der Toten dienen nun dem liturgischen Gedächtnis und sind Ausweis

Die Nennung von kirchlichen Amtsträgern in den Kolophonen scheint damit zusammenzuhängen. Der Schreiber drückt damit aus, welchem Bischof und Patriarchen er sich zugehörig fühlt, mit wem von ihnen er in kirchlicher Gemeinschaft steht.¹⁷ Dazu bestand insbesondere Anlaß, wenn Kirchenspaltungen entstanden waren. Es ist deshalb angesichts der Wirren in der westsyrischen Kirche zu Beginn des 9. Jahrhunderts nicht verwunderlich, daß nun plötzlich der Patriarch in den syrischen Handschriften genannt wird. Bemerkenswert ist allerdings, daß er von da ab zwar nicht überall¹⁸, aber doch ziemlich regelmäßig in den Kolophonen erscheint, und zwar in Handschriften, die von unterschiedlichen Schreibern stammen und an verschiedenen Orten kopiert wurden.¹⁹ Es wäre erstaunlich, wenn sich eine bloße Schreibergewohnheit so schnell überall durchgesetzt hätte. Man kann deshalb sogar vermuten, daß die Nennung dem Wunsch der kirchlichen Obrigkeit entsprach; belegen läßt sich das jedoch nicht.²⁰

kirchlicher Gemeinschaft«. Vgl. auch Walter Selb, *Orientalisches Kirchenrecht*, Band 2: Die Geschichte des Kirchenrechts der Westsyrer, Wien 1989, 221.

17 Häufig wird auch der Maphrian genannt, nicht selten noch der Bischof von Jerusalem, teilweise finden sich ganze Bischofskataloge.

18 Nur der Ortsbischof genannt: 815 A. D.: Brit. Libr. 12,171, fol. 1-64 (Edessa; Wright, *Catalogue* II 588); 1165: Paris Syr. 52 (Edessa; H. Zotenberg, *Catalogues des manuscrits syriaques* ..., Paris 1874, 19).

Ohne Angabe des Patriarchen oder Bischofs: Juli 817: Brit. Libr. 14,593 (Edessa, ebenda II 590); 823: Vat. Syr. 92 (Ort?; Assemanus, *Catalogus* II 497f.); 837: St. Petersburg 13 (Edessa: André de Halleux, *Le Muséon* 73 [1960] 92f.); 837: Lyon 2 (Ort?; Françoise Briquel-Chatonnet, *Manuscrits syriaques*. *Catalogue*, Paris, 1997, 196); 839: Brit. Libr. 17,215, fol. 5-6 (Ort?; Wright, *Catalogue* III 1164f.); 850: Brit. Libr. 14,651 (Ort?; ebenda III 1102f.).

19 816 A. D.: Brit. Libr. 14,582 (Michaelskloster/Mareotis; Wright, *Catalogue* II 695f.); zwischen 819 und 830: Brit. Libr. 17,172 (Kallinikos?; ebenda II 761f.); 822: Diyarbakir 23 (Edessa; A. Scher, *Notice sur les manuscrits syriaques et arabes conservé à ... Diarbékir*, in: *Journal Asiatiques*, 10. série, tome 10, 1907, 331-431; hier: 340); 833: Brit. Libr. 12,171, fol. 65-68 (Kallinikos; Wright, *Catalogue* II 766); 837: Brit. Libr. 12,152 (bei Antiocheia; ebenda II 497f.); 845: Brit. Libr. 12,153 (Ort?; ebenda II 427f.); 857: Vat. Syr. 116 (Kallinikos?; Assemanus, *Catalogus* III 87); 861: Vat. Syr. 103 (Barbarakloster bei Edessa; ebenda III 25f.); 866: Brit. Libr. 14,580 (Edessa; Wright, *Catalogue* II 768f.) und Brit. Libr. 14,668, foll. 40-42 (Ort?; ebenda II 769); 868: Brit. Libr. 12,159 (Amid?; ebenda II 545); usw.

20 Es könnte sogar sein – was wohl damit zusammenhängen würde – daß der regierende Patriarch bei den Westsyrern erst von dieser Zeit an neben dem Ortsbischof in der Liturgie kommemoriert wurde. Der erste Bericht über eine Kommemorierung des Patriarchen bzw. deren Unterlassung, die ich kenne, stammt aus der Zeit des Patriarchen Kyriakos, s. Chabot, *Chronique* III 19, IV 488; Abbeloos-Lamy, *Chronicon* I 340.

III.

Es gibt allerdings auch Zeiträume, in denen keine oder so gut wie keine Patriarchennamen erscheinen. Die westsyrische Kirche ist immer wieder von heftigen inneren Streitigkeiten und Schismen erschüttert worden. Die historischen Werke berichten oft davon. Das führte dazu, daß der Patriarchenthron manchmal lange vakant war, daß Patriarchen nicht allgemein anerkannt oder daß ein oder sogar mehrere Gegenpatriarchen gewählt wurden. Vermutlich unterrichten uns die erhaltenen Geschichtswerke, die selber auf verschiedenen älteren Quellen beruhen und die einzelnen Epochen nicht gleichmäßig beleuchten, gar nicht über alle diese Auseinandersetzungen.

Rechnet man die Zeit der Vakanz ab, in die eine Reihe erhaltener Kolophone fallen,²¹ bleiben – jedenfalls in bestimmten Zeiträumen – nicht viele übrig, in denen der syrische Patriarch fehlt (soweit sich das anhand des vorhandenen Materials feststellen läßt)²². Prüft man diese aus dem Rahmen fallenden Schrei-

21 Ausdrücklich in einem Kolophon angegeben ist eine Vakanz in den Handschriften: Brit. Libr. 14,686 (1566) und 14,715 (1568) sowie Oxford Marsh. 699 (1260), auf die unten in Fußnote 43 noch eingegangen wird.

Weitere längerdauernde Vakanz (vgl. die Liste bei Bertold Spuler, *Die morgenländischen Kirchen*, Sonderdruck aus: *Handbuch der Orientalistik*, 1. Abteilung, VIII. Band, 2. Abschnitt, Leiden/Köln 1964, [213]), bei denen in den Handschriften keine Patriarchen angegeben sind, dauerten von:

a) 873-878. In diese Zeit fallen folgende Handschriften: Brit. Libr. 17,109 (874, Edessa; genannt ist der Ortsbischof; Wright, *Catalogue I* 122); Brit. Libr. 17,193 (874?, Ort?; ebenda II 989); Brit. Libr. 14,650 (875, Ort?; ebenda III 1103); Brit. Libr. 12,167 (876, Ort?; ebenda II 769); Brit. Libr. 17,130 (877, Ägypten; ebenda I 392).

b) 883-887: Brit. Libr. 18,819 (884, Ort?; Wright, *Catalogue I* 340); Brit. Libr. 17,194 (886, Ort?; ebenda II 1002); Vat. Syr. 623 (886, Ort?; Arn. van Lantschoot, *Inventaire des manuscrits syriaques des Fonds Vatican* (490 [richtig: 460]-631 ... , Vatikanstadt 1965, 153).

c) 955 (?) - 957: Vat. Syr. 14 (956, Ort?; Assemanus, *Catalogus II* 48f.).

d) 1045-1049. Aus dieser Zeit sind mir keine Handschriften bekannt.

e) 1079-1086: Vorlage Ming. Syr. 65 (1079; A. Mingana, *Catalogue of the Mingana Collection of Manuscripts*, vol. 1, Cambridge 1933, Sp. 168); Brit. Libr. 12,144 (1081; ebenda II 908); Brit. Libr. 14,734, fol. 1-176 (1085; ebenda III 1147).

e) 1220-1222: Vat. Syr. 559 (1220, Ort?; van Lantschoot, *Inventaire*); Brit. Libr. 7155 (1220, Amid; F. Rosen- J. Forshall, *Catalogus codicum manuscriptorum orientalium qui in Museo Britannico asservantur, pars prima*, London 1838, 10); Vorlage Ming. Syr. 559 (1221, Kaisareia; Mingana, *Catalogue I* Sp. 1039); Brit. Libr. 14,689 (1221, Ort?; Wright, *Catalogue I* 167); Mar Matta (1222; Paul Harb, *OrChr* 64 [1980] 45f.; Jerusalem 28 (1222, Muttergotteskloster bei Edessa; Dolabany, *Catalogue ... St. Mark's Monastery 144f.*) = Damaskus Orth 12/3 (Y. Dölabānī u. a., *Catalogue des manuscrits de la bibliothèque du patriarcat syrien orthodoxe ... à Damas*, in: *ParOr* 19, 1994, 603f.); Brit. Libr. 17,253, fol. 1-69 (1222; Syrer Kloster/Ägypten; Wright, *Catalogue I* 253).

22 Zum Fehlen des Patriarchen in den in Ägypten entstandenen Handschriften s. unten Abschnitt V.

bervermerke und ihr historisches Umfeld, stellt man in der Tat mehrfach Besonderheiten fest.

Das trifft für zwei Handschriften zu, die 824 in Harrān kopiert wurden.²³ Dort lebten viele Auswanderer aus Tagrīt im heutigen Iraq.²⁴ Aus einem Vermerk wissen wir, daß Angehörige dieser Gruppe für die Kosten der Handschriften aufgekommen waren. Nun war der Metropolit von Tagrīt der ranghöchste Bischof des Ostens (später: Maphrian) und stand nicht selten in Gegnerschaft zum Patriarchen. Auch zu der Zeit, als die beiden Handschriften entstanden, war das so. Der Metropolit Basileios (I.) von Tagrīt spielte unverhohlen mit dem Gedanken, sich vom Patriarchen unabhängig zu machen.²⁵ Der damalige Patriarch Dionysios von Tellmaḥrē, der bekannte Verfasser eines historischen Werks, gibt folgende Äußerung des Basileios wieder: »Wie lange noch sollen wir den Westlichen untergeben sein, die uns Befehle geben und das Geld, das wir sammeln, nehmen? Und warum werden wir und unser Bischofssitz nicht angesehen wie der von Ägypten, wo wir doch (mit diesem) gleichrangig sind?«²⁶ Die letztere Behauptung ist kirchengeschichtlich unhaltbar, doch nimmt es angesichts dieser Unabhängigkeitsbestrebungen nicht wunder, daß die genannten Handschriften aus dem Umfeld des Basileios den Patriarchen nicht nennen. Die Streitigkeiten gingen auch unter den Nachfolgern, Patriarch Johannes (846-873) und Metropolit Basileios (II.) von Tagrīt (848-858), weiter. Barhebraeus berichtet in seiner Kirchengeschichte ausdrücklich, daß die Tagritener, die im Westen, im Gebiet des Patriarchen lebten, deswegen etwa 858 in ihren Kirchen die Kommemoration des Patriarchen einstellten.²⁷ Ferner lesen wir in der bis zum Jahr 1234 reichende Chronik, daß die Gläubigen des Ostens (des Maphrianatsgebietes) den 923 geweihten Patriarchen Basileios neun Jahre lang in der Liturgie nicht nannten, weil keiner ihrer Bischöfe an seiner Weihe teilgenommen hatte.²⁸ Einen im Osten geschriebenen Kolophon aus den beiden letztgenannten Zeiträumen als Beleg dafür kenne ich nicht.

Ein Fall, in dem Namen fehlen, weil die Rechtmäßigkeit von Patriarchen zweifelhaft war, ist folgender: Nach dem Tod des Johannes IX. (1058) gab es

23 Brit. Libr. 14,485 und 14,486 (Wright, Catalogue I 147f. und 151).

24 Jean Maurice Fiey, Tagrīt. Esquisse d'histoire chrétienne, in: *L'Orient syrien* 12 (1967) 289-341; hier: 315 (Nachdruck: J. M. Fiey, *Communautés syriaques en Iran et Irak des origines à 1552*, London 1979, Nr. X).

25 Fiey, Tagrīt 314; Ilse Nabe-von Schönberg, *Die westsyrische Kirche im Mittelalter*, Diss. theol. Heidelberg 1976, 36.

26 Zitiert bei Michael dem Syrer, Chabot, *Chronique* III 48b, IV 506.

27 Abbeloos-Lamy, *Chronicon* III 195f. Nicht bei Michael dem Syrer, vgl. Chabot, *Chronique* III 116.

28 *Anonymi auctoris chronicon ad A. C. 1234 pertinens*. II, ed. J.-B. Chabot/traduit par Albert Abouna, introduction, notes et index de J.-M. Fiey, Louvain 1916/1974 (= CSCO 82/354) 278/209.

ein Schisma. Die Bischöfe des westlichen Patriarchatsgebiets wählten Athanasios Ḥōyē, die östlichen waren an der Wahl nicht beteiligt und erkannten ihn nicht an. Ein Teil von ihnen wählte daraufhin Yešūʿ bar Šūšan ebenfalls zum Patriarchen. Die Rivalität der beiden Patriarchen führte – wie Michael der Syrer berichtet²⁹ – zu erheblichen Auseinandersetzungen und zur Verunsicherung der Gläubigen, bis schließlich Yešūʿ bar Šūšan verzichtete. Dies dürfte der Grund dafür sein, daß in den beiden mir bekannten Kolophonen aus dieser Zeit (von 1059 und 1062) kein Patriarch erscheint.³⁰

Ein weiteres Beispiel: Nach dem Tod des berühmten Patriarchen Michael des Syrer³¹ im Jahre 1199 hatten einige Bischöfe den Abt des Baršaumō-Klosters, der damaligen Patriarchatsresidenz, zum Nachfolger gewählt; er nannte sich Athanasios. Wenig später wählten andere einen Neffen Michaels zum Patriarchen, der den gleichen Amtsnamen wie sein Onkel annahm (Michael II.).³² Keiner von beiden konnte sich allgemeine Anerkennung verschaffen. Aus der bis zum Jahre 1234 reichenden anonymen Chronik wissen wir, daß Athanasios in Syrien, im byzantinischen Gebiet und im Ṭūr ʿAḫdīn »proklamiert« (syrr. ܐܬܢܐܣܝܘܣܐ), also in der Liturgie genannt wurde – hier nennt der Chronist das entscheidende Kennzeichen für die kirchliche Gemeinschaft! –, sein Rivale Michael II. dagegen im Osten.³³ Athanasios starb 1207, und an seine Stelle trat Patriarch Johannes, der später, nach dem Tod Michaels II. im Jahre 1214, von allen anerkannt wurde. Diese Situation spiegelt sich in den Kolophonen wider. Aus der Zeit von 1200 bis 1214 sind zahlreiche Kolophone bekannt.³⁴ In acht davon erscheint Athanasios³⁵, in vier weiteren sein Nachfolger

29 Chabot, *Chronique III* 162f., IV 373f.

30 1059 A. D.: Paris Syr. 70 (bei Melitene; s. F. Nau, *Corrections et additions au catalogue des manuscrits syriaques de Paris*, in: *Journal Asiatique*, 11. série, tome 5, Paris 1915, 494f.); 1062: Cambridge Or. 227 (Ort?; s. M. H. [Goschen-]Gottstein, *A list of some uncatalogued Syriac biblical manuscripts*, in: *Bulletin of the John Rylands Library* 37, Manchester 1954/5, 441; der Kolophon ist allerdings nur noch schwer lesbar).

31 Auch während der Regierungszeit Michaels gab es ein Schisma durch die Wahl des Theodoros bar Wahbūn zum Gegenpatriarchen (vgl. zuletzt: Hubert Kaufhold, *Zur syrischen Kirchengeschichte des 12. Jahrhunderts. Neue Quellen über Theodoros bar Wahbūn*, in: *OrChr* 74 [1990] 115-161; Dorothea Weltecke, *Mor Michael der Große. Die Beschreibung der Zeiten*, Diss. phil. Berlin 2000, 107-113), das bis zum Tod Theodors 1193 dauerte; in den Handschriften wird, soweit feststellbar, mit wenigen Ausnahmen (1184: Brit. Libr. 14,719 [Wright, *Catalogue I* 275f.]; 1187: Paris Syr. 50 [Zotenberg, *Catalogues* 16]; 1188: Dolabany, *Catalogue ... Syrian Churches and Monasteries* 97) aber Michael genannt, so daß es nicht den Anschein hat, die Anhängerschaft Theodors sei groß gewesen. Letzterer erscheint in keinem der mir bekannten Schreibervermerke.

32 Bericht bei Barhebraeus: *Abbeloos-Lamy, Chronicon II* 605-612.

33 *Anonymi auctoris chronicon ad A. C. 1234 pertinens* 340/253f.

34 Bei einigen Handschriften sind die Katalogangaben für unsere Zwecke ungenügend.

35 *Tetraevangelium* (ohne Signatur) in Edessa, heute in der Georgskirche in Aleppo (geschrieben 1200 in der Nähe von Gargar; F. Y. Dolabany, *Catalogue of Syriac Manuscripts in Syrian*

Johannes³⁶ und in fünf der Gegenpatriarch Michael³⁷. Soweit feststellbar, stammen die Handschriften auch jeweils aus dem Gebiet, in dem die betreffenden Patriarchen anerkannt waren.³⁸ In weiteren Kolophonen fehlt der Patriarchenname,³⁹ vielleicht wollte sich der Schreiber nicht festlegen. Die Zeitgenossen wußten nämlich ebensowenig wie wir heute, wessen Wahl kirchenrechtlich gültig war. Der Verfasser der genannten Chronik berichtet über das Schisma und die Diskussionen in der Kirche, war sich aber offenbar auch nicht im

Churches and Monasteries, edited ... by Gregorios Yohanna Ibrahim, Aleppo 1994, 322); Evangeliar in Ainward (1201?, Kloster Qartmin/Ṭūr 'Aḥdīn; P. Harb, Unbekannte Handschriften im Tur 'Abdin, in: III^e Symposium Syriacum 1980, OCA 221, 349-354; hier: 350, die Jahreszahl ist unsicher; 1201 nach Ignatios Afrēm Baršaum, Maḳṭhānūtā d-'al aḡrā d-Ṭūr 'Aḥdīn, Holland²1985, 133); Pontificale (1202, Baršaumō-Kloster; zitiert in einer 1947 von Dolabani gefertigten Abschrift ohne Signatur im Syrisch-orthodoxen Patriarchat in Damaskus, nicht katalogisiert); Paris Syr. 31 (Zotenberg, Catalogues 13) und Brit. Libr. Rich. 7160 (Rosen-Forshall, Catalogus 24f.), beide geschrieben 1203 in Edessa; Brit. Libr. Rich. 7154 (1204, Edessa; Rosen-Forshall, Catalogus 10); Berlin Diez A. oct. 175 (1204, Ṭūr 'Aḥdīn?; Eduard Sachau, Verzeichnis der xyrischen Handschriften der Königlichen Bibliothek zu Berlin, Berlin 1899, Band 1, 19, Nr. 9); Paris Syr. 289 (1206, Baršaumō-Kloster; F. Nau, Notices des manuscrits syriaques ... entrés à la Bibliothèque nationale de Paris depuis l'édition des catalogues, in: ROC 16, 1911, 271-310; hier 273f.). In diese Gruppe wird man auch eine wohl nach dem Tod des Athanasios und vor der Wahl des Johannes entstandene Handschrift einordnen müssen: 1207/8 datiert der Kopist Abraham eine für ein Kloster bei Edessa geschriebene Handschrift (in Anḥel/Ṭūr 'Aḥdīn) wie folgt: »im Jahre 1519 der Griechen, zu der Zeit, als die Kirche eines Hirten oder Patriarchen entbehrte (ܘܢ ܠܗܘܬܐ ܕܡܪܝܬܐ ܕܩܘܪܕܐܢܐ... ܕܩܘܪܕܐܢܐ ܕܡܪܝܬܐ)«, s. Dolabany, Catalogue ... Syrian Churches and Monasteries 83.

- 36 Hs. Rücker 1 (1209, Amid; A. Rücker, Bericht über einige syrische Handschriften, OrChr 24, 1927, 159-163; hier: 159 »als Verfolgung herrschte von Seiten der Schismatiker, die die Ordnung und die Gesetze der Kirchen verwirrt und verderben und alle, die graden Weges gehen«); Evangelien-Kommentar in Anḥel (1210, Kloster des Mōr Šarbel/Ṭūr 'Aḥdīn; Iṣḥāq Armalah, Siyāḥa fī Ṭūr 'Aḥdīn, in: al-Mašriq 8, 1913, 843; eigene Einsicht in die Handschrift); Vat. Syr. 13 (Schenkungsvermerk eines Mönches aus dem Ṭūr 'Aḥdīn; Assemanus, Catalogus II 47); Brit. Libr. Add. 18,714 (1214, Kloster des Mōr Malkē/Ṭūr 'Aḥdīn; Wright, Catalogue I 163).
- 37 Damaskus, Syr.-orth. Patr. 8/11 (1204, Iraq; Dōlabānī u. a., Catalogue ... Damas 594); Damaskus, Syr.-orth. Patr. 4/35 (Michael als letzter einer Patriarchenliste; 1207, Ort?; ebenda 572); Oxford Syr. d. 12 (1209; Gottstein, A list of some uncatalogues Syriac biblical manuscripts 439 mit Fußnote 1; eigene Einsicht: »...im heiligen Kloster des Mōr Mattai ...«); Brit. Libr. Add. 17,232 (1210, Siḡistan; Wright, Catalogue I 373f.); Deutsche Morgenländische Gesellschaft Syr. 1 (1214, Iraq; J. Aßfalg, Syrische Handschriften, Wiesbaden 1963, 114, Nr. 50; bei dem neben Michael ohne weiteren Zusatz angegeben Patriarchen Johannes dürfte es sich um den koptischen Patriarchen handeln, nicht um den syrischen Gegenpatriarchen).
- 38 Vgl. auch Kaufhold, Zur syrischen Kirchengeschichte des 12. Jahrhunderts 125-127.
- 39 Paris Syr. 35 (1202, Kreuzkloster/Ṭūr 'Aḥdīn; Nau, Corrections et additions 491f.); Paris Syr. 55 (1203, Amid; Zotenberg, Catalogues 20); Brit. Libr. Rich. 7184 (1205, Ort?; Rosen-Forshall, Catalogue 71); Dair az-Za'farān, Estranglā 17 (1209, Muttergotteskloster bei Edessa; Dolabany, Catalogue ... Za'faran Monastery, Teil 1, 89f.); Jerusalem 60 (1210, Tell Besmē bei Mardin; Dolabany, Catalogue ... St. Mark's Monastery 189); Jerusalem, Signatur unbekannt (1212, Ort?; A. Baumstark, Die liturgischen Handschriften des jakobitischen Markusklosters in Jerusalem, in: OrChr 9, 1911, 105f.).

klaren, wer rechtmäßiger Patriarch war, denn er schließt das Kapitel mit dem Satz: »Ehre sei Gott, der die Wahrheit am Tage des (Jüngsten) Gerichts zeigen wird.«

Ähnliches ist später erneut vorgekommen: In der Hs. Brit. Libr. 17,227, geschrieben 1254 im Johanneskloster in der Skete, ist der Platz für den syrischen Patriarchen freigelassen und nur der koptische angegeben. Wright schreibt dazu »perhaps because of the contention between Dionysius VII. and John bar Ma'dān«⁴⁰. Nach dem Tod des Patriarchen Ignatios (1252) war der Nachfolger Dionysios VII. wohl ungesetzlich ohne Mitwirkung des Maphrians geweiht worden, was im selben Jahr zur Wahl des Johannes bar Ma'danī zum Gegenpatriarchen führte, der erst nach dem Tod seines Rivalen 1261 allgemein anerkannt wurde.⁴¹ Im Kolophon einer 1254 beendeten Handschrift in Arnas im Ṭūr 'Abdīn weist der Schreiber auf die Streitigkeiten hin und nennt beide Patriarchen, nämlich Johannes und Theodosios (wohl versehentlich statt Dionysios).⁴² Im Gegensatz dazu bezeichnen Mönche in Ägypten in drei 1255, 1257 und 1265 (?) entstandenen Handschriften trotz der beiden Gegenpatriarchen den Sitz von Antiocheia als vakant,⁴³ offenbar weil sie die Wahlen nicht anerkannten.

Gegen Ende des 13. Jahrhunderts, wegen der Mongolenzüge ohnehin eine Zeit des allgemeinen Niedergangs, begannen langdauernde Spaltungen innerhalb der westsyrischen Kirche. Nach dem Tod des Patriarchen Ignatios Philoxenos im Jahre 1292 entstanden sogar getrennte Patriarchate. Das bedeutendste war das von Mardin. Zum zweiten, dem von Kilikien, gehörte der westliche Teil der syrischen Kirche einschließlich Aleppo, Damaskus und Jerusalem;

40 Catalogue I 94.

41 Abbeloos-Lamy, *Chronicon* II 695-706; Josephus Simonius Assemanus, *Bibliotheca Orientalis Clementino-Vaticana*, 2. Band, Rom 1721, 242; Peter Kawerau, *Die jakobitische Kirche im Zeitalter der syrischen Renaissance*, 2. Aufl., Berlin 1960, 15.

42 Armaleh, *Mašriq* 1913, 675. In einer Fußnote meint der Verfasser, daß entweder Theodosios oder der als dritter genannte Athanasios mit Dionysios identisch sein könnte. Bei Athanasios handelt es sich aber um den zeitgenössischen koptischen Patriarchen (zur Nennung der koptischen Patriarchen s. gleich Abschnitt IV).

43 Die beiden Hss. Brit. Mus. 14,686 (1255, Syrer Kloster; Wright, *Catalogue* 171f.: »zur Zeit der Verwalter der Kirche Mōr Athanasios, des Patriarchen von Ägypten, unsere syrische Kirche aber war zu jener Zeit ohne Oberhaupt«) und Brit. Mus. 14,715, fol. 1-152 (1257, Syrer Kloster; ebenda II 380, mit fast derselben Formulierung) wurden von dem Mönch Bakchos geschrieben, die Hs. Oxford Marsh 699 von seinem Schüler Ḥabīb (1260, Johanneskloster in der Skete; Robert Payne Smith, *Catalogi codicum manuscriptorum bibliothecae Bodleianae, pars VIa. Codes Syriacos ... complectens*, Oxford 1864, 97, Nr. 32; die Jahreszahl 1557 A. Gr. bei Payne Smith kann nicht richtig sein, es könnte (Oktober) 1557 heißen, also 1265; »zur Zeit des Mōr Athanasios, des Patriarchen der Ägypter; den Syrern war ihr Patriarch Mōr Ignatios entschlafen«. Von Bakchos stammt noch die Hs. Brit. Mus. 14,687, der zweite Teil zu der Hs. Brit. Mus. 14,687 (1256; Wright, *Catalogue* I 173); da Wright den Kolophon abgekürzt zitiert, ist nicht erkennbar, ob Patriarchen genannt werden und gegebenenfalls wie.

der Sitz des betreffenden Patriarchen befand sich zuerst in Sis in Kilikien und wurde unter Philoxenos II. (1382-1427) nach Damaskus verlegt. Nach rund 150 Jahren, 1445, nach dem Tod des Patriarchen Basileios Simeon konnte es – offenbar ohne Widerstand – mit dem Patriarchat von Mardin wiedervereinigt werden.⁴⁴ Dort war inzwischen aber eine andere Spaltung entstanden, weil der Mardiner Patriarch den Metropolit von Şalaḥ im Ṭūr ‘Aḫdīn exkommuniziert und dieser sich daraufhin 1364 zum unabhängigen Patriarchen des Ṭūr ‘Aḫdīn hatte ausrufen lassen. Dieses dritte Patriarchat sollte immerhin 500 Jahre, nämlich bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts, Bestand haben.⁴⁵

Diese Situation spiegeln die Kolophone wider, in denen für etwa anderthalb Jahrhunderte öfter als früher keine Patriarchen mehr angegeben sind. Doch sind auch die drei Patriarchenlinien aus den Schreibervermerken ersichtlich. Ich kenne allerdings nur zwei Belege für kilikische Patriarchen⁴⁶ (abgesehen von drei Handschriften, die der letzte Amtsinhaber Basileios Simon selbst kopiert hat⁴⁷), ein deutliches Zeichen für die geringe Bedeutung des kilikischen Patriarchats. Allerdings sind zunächst auch keine Patriarchen des Ṭūr ‘Aḫdīn feststellbar. In den wenigen Kolophonen aus diesem Gebiet fehlen bis zur Mitte des 15. Jahrhunderts Patriarchen überhaupt.⁴⁸

In der Fortsetzung der Kirchengeschichte des Barhebraeus, die leider nur bis zum Ende des 15. Jahrhunderts reicht, lesen wir, daß es nach dem fast gleichzeitigen Tod der Patriarchen von Mardin und des Ṭūr ‘Aḫdīn 1455 zu einer Versöhnung zwischen den beiden Patriarchaten kam.⁴⁹ Die Wiederaufnahme der kirchlichen Gemeinschaft schlägt sich sofort in einer Handschrift nieder. Schon zwei Jahre später, 1457, begegnen uns in einem Kolophon an erster Stelle der Patriarch von Mardin, an zweiter der des Ṭūr ‘Aḫdīn.⁵⁰

Aus der folgenden Zeit bis zum Ende des 15. Jahrhunderts kenne ich etwa 25 Handschriften, die im Ṭūr ‘Aḫdīn geschrieben sind, das sind rund 30%

44 Fortsetzung der Kirchengeschichte des Barhebraeus, s. Abbeloos-Lamy, *Chronicon* II 781-822.

45 Ebda. 797ff. Zu den Patriarchen und Maphrianen des Ṭūr ‘Aḫdīn vgl. Jean Maurice Fiey, *Pour un Oriens Christianus Novus*, Beirut 1993, 276-278.

46 Patriarch Michael: Jerusalem 109 (1300, Gazarta; Dolabany, *Catalogue... St. Mark's Monastery* 237f.; Sitz des Patriarchen in Sis in Kilikien); Patriarch Philoxenos: Jerusalem 96 (1418, Jerusalem; ebenda 214f.).

47 1423: Pampakuda 77 (Jerusalem?; J. P. M. van der Ploeg, *The Christians of St. Thomas in South India and their Syriac Manuscripts*, Bangalore 1983, 169); 1430: Jerusalem 117 (Jerusalem?; Dolabany, *Catalogue... St. Mark's Monastery* 269f.); 1443: Jerusalem 52 (Jerusalem?; ebenda 171f.; die Jahreszahl ist 'nd = 1754 A. Gr. zu lesen, nicht: 'kd = 1724 A. Gr.).

48 Brit. Libr. Or 1077 (1364, Qartmin; Wright, *Catalogue* II 892); Oxford Hunt. 103 (1364, Qartmin; Payne Smith, *Catalogi* 610, Nr. 183); Damaskus, syr.-orth. Patr. 1/2 (1419; Şalaḥ/Ṭūr ‘Aḫdīn; Dōlabānī u. a., *Catalogue... Damas* 559); Scharfeh Patr. (1439, ‘Aṭāfiya bei Hasankeph; Sony, *Le Catalogue* S. 65, Nr. 210).

49 Abbeloos-Lamy, *Chronicon* II 827ff.

50 Paris Syr. 68 (Kafrō/Ṭūr ‘Aḫdīn; Zotenberg, *Catalogues* 36).

aller, nämlich der etwa 80 westsyrischen Handschriften dieses Zeitraums, bei denen ich den Ort der Entstehung feststellen konnte. Weitere rund 7% stammen aus dem Kloster Mōr Abai im westlichen Teil des Ṭūr ‘Abdīn, das aber offenbar nicht dem dortigen Patriarchen unterstand. Etwa 20% der Handschriften wurden im südlichen Syrien geschrieben, vor allem in den Klöstern des Moses und des Julian. An dritter Stelle steht Dair az-Za‘farān und Umgebung (etwa 16%), an vierter Ägypten mit dem dortigen Syrerklöster (etwa 12%). Diese Statistik ist allerdings höchst vorläufig und nur von begrenztem Wert, weil mehrere Unsicherheiten bestehen, insbesondere die Zufälligkeit der Erhaltung von Handschriften überhaupt oder ihrer Kolophone und deren oft unzureichenden Beschreibung in der Literatur. Immerhin gibt sie wohl einen groben Eindruck von den Zentren der Kopistentätigkeit. Für das nächste halbe Jahrhundert (1500-1549) verschiebt sich das Schwergewicht. Die meisten, etwa ein Drittel der etwa 50 Handschriften, die sich zuordnen lassen, sind nun im südlichen Syrien entstanden. Der Ṭūr ‘Abdīn steht erst an zweiter Stelle (rund 16%). Es folgen Aleppo und Ägypten mit je rund 14%, dann Dair az-Za‘farān und Umgebung mit rund 8%. Im nächsten halben Jahrhundert (1550-1599) ist das Bild bei den rund 110 Handschriften wieder anders. An erster Stelle steht Dair az-Za‘farān und Umgebung mit etwa einem Viertel. Je ein knappes Fünftel sind nun im Osten (im Gebiet des Maphrians) sowie im Gebiet von Gargar entstanden. Das südliche Syrien ist nur noch mit weniger als einem Zehntel vertreten. Aus dem Ṭūr ‘Abdīn kann ich gerade noch vier Handschriften belegen, aus dem Kloster Mōr Abai eine und aus Ägypten zwei.

Um wieder auf die Nennung der Patriarchen in den Kolophonen zurückzukommen: Die gleichzeitige Erwähnung der Patriarchen von Mardin und des Ṭūr ‘Abdīn, die uns für 1457 begegnet war, findet sich – mit einer Ausnahme⁵¹ – nur in Handschriften aus dem Ṭūr ‘Abdīn. Ich kann 12 belegen, von denen die letzte für den genannten Zeitraum aus dem Jahr 1550 stammt.⁵² In einer

51 Amsterdam 184 (geschrieben 1470 im Kloster des Mōr Abhai bei Gargar und im Kloster Nāṭpā bei Mardin; J. Th. Beelen, Sancti Patris Nostri Clementis Romani Epistulae binae de virginitate, Löwen 1856, XII-XIV). Die Ausnahme wird darauf beruhen, daß der Schreiber aus dem Ṭūr ‘Abdīn stammte.

52 Dair az-Za‘farān 135 (1464/5, Lazarosklöster; Dolabany, Catalogue... Za‘faran Monastery, Teil 2, 127f.); Mardin Orth. 418 (1471, Kreuzklöster; nicht katalogisiert); Mardin Orth. 420 (1472, 1474, Kloster Qartmin und (Bēt) Êl/Hāh; Dolabany, Catalogue... Za‘faran Monastery, Teil 2, 67, 73, 75); Vat. Syr. 566 (1473, Kloster Qartmin; van Lantschoot, Inventaire 93f.); Mardin Orth. 422 (1474, Kreuzklöster (Bēt Êl); Dolabany, Catalogue... Za‘faran Monastery, Teil 2, 66); Şalaḥ ohne Signatur (1475, Jakobsklöster/Şalaḥ; Armaleh, in: Mašriq 1913, 673); Ming. Syr. 5 (1479, Ort?; Mingana, Catalogue I 21); Paris 396 (1479/80, Kloster Qartmin; Françoise Briquel-Chatonnet, Manuscrits syriaques. Catalogue, Paris, 1997, 118; ältere Beschreibung mit syrischem Text: Dolabany, Catalogue... Syrian Churches aZa‘farannd Monasteries 18f.); Scharfeh Patr. 9 (1492, Kyriakosklöster bei Zargal; Behnam Sony, Le Catalogue des manuscrits du patriarcat au couvent de Charfet-Liban, Beirut 1993, S. 50, Nr. 166 [Der

weiteren steht der Patriarch des Ṭūr ‘Aḅdīn vor dem von Mardin.⁵³ In den Handschriften aus dem Kloster des Mōr Abai, das anscheinend zu Mardin gehörte, wird – soweit ich sehe – nur dessen Patriarch genannt.⁵⁴ Ich kenne nur einen einzigen Beleg dafür, daß in einer Handschrift aus dem Ṭūr ‘Aḅdīn bloß der Mardiner Patriarch erscheint.⁵⁵ Häufiger ist der Fall, daß nur der eigene Patriarch erwähnt wird.⁵⁶ Sehr oft fehlt in Handschriften aus dieser Zeit – gleich wo sie geschrieben wurden – ein Patriarchenname überhaupt. Auffällig bei den Handschriften aus dem Mardiner Gebiet ist, daß in dieser Zeit manchmal nur der Amtsname »Ignatios« ohne den eigentlichen Namen und ohne Angabe der Patriarchenlinie (Mardin oder Ṭūr ‘Aḅdīn) genannt wird, so daß sich der Leser an sich aussuchen konnte, wen er darunter verstehen wollte.⁵⁷

Der Befund in diesen Kolophonen deutet auf eine Unterordnung des Patriarchen des Ṭūr ‘Aḅdīn hin. Seine Kirche scheint nicht als unabhängige Schwesterkirche des Patriarchats von Mardin angesehen worden zu sein. Wenn die Parallele zwischen Kommemoration in der Liturgie und dem Vorkommen in Kolophonen richtig ist, wird man annehmen müssen, daß der Patriarch des Ṭūr ‘Aḅdīn im Mardiner Gebiet nicht kommemoriert wurde, während umgekehrt im Ṭūr ‘Aḅdīn der Mardiner Patriarch jedenfalls häufig, wenn auch

- Schreiber nennt bei der Datierung an sich nur den Patriarchen von Mardin, erwähnt aber, daß im selben Jahr der Patriarch des Ṭūr ‘Aḅdīn geweiht worden sei; bei ihm handelt es sich um den Verfasser des kopierten Werkes, der im Titel als »Ignatios Mas‘ūd (Patriarch) des Ṭūr ‘Aḅdīn« bezeichnet wird.]; Scharfeh Patr. 42 (1496, Ort?; Sony, ebenda S. 69, Nr. 216); Jerusalem 13 (1549, Kreuzkloster bei Ḥāḥ, Dolabany, Catalogue ... St. Mark's Monastery 18); Jerusalem 2 (1550, Kreuzkloster/Ṭūr ‘Aḅdīn; Dolabany, ebenda 113).
- 53 Mosul orth. 1/16 (1483, Kyriakos-Kloster bei Zargal; Yohanna Ibrahim, Manuscripts in Syrian Orthodox Archdiocese of Mosul [arabisch], in: Iraqi Academy. Syriac Corporation, Catalogue of Syriac Manuscripts in Iraq, Bd. 2, Bagdad 1981, 165) = Vorlage für Ming. Syr. 159 und 385 (Mingana, Catalogue I 364 bzw. 694f., an der letztgenannten Stelle ist der Kolophon der Vorlage abgedruckt).
- 54 Z. B. Mardin Orth. 16 (1474; nicht katalogisiert); Dair az-Za‘farān 144 (1480; Dolabany, Catalogue ... Za‘faran Monastery, Teil 2, 148); Göttingen 5 (1481; A. Rahlfs, Syrische Handschriften, in: Verzeichnis der Handschriften im preußischen Staate, I/3/3, Göttingen-Berlin 1894, 142-145, 463-469, hier: 466f.); Cambridge Dd.10.10 (1561; William Wright – Stanley Arthur Cook, A Catalogue of the Syriac Manuscripts preserved in the Library of the University of Cambridge, Bd. 2, Cambridge 1901, 1000).
- 55 Jerusalem 58 (Kloster des Mōr Malkē; Patriarch »Ignatios von Mardin«; Dolabany, Catalogue ... St. Mark's Monastery 184f.).
- 56 Mardin Orth. 417 (1474, Kloster Qartmin; Dolabany, Catalogue ... Za‘faran Monastery, Teil 2, 61f.); Hs. im Dorf Bōtē (1486, Kyriakoskloster bei Kferze; Armaleh, in: Mašriq 1913, 674); Mardin Orth. 350 (1502, Abrahamskloster bei Midyat; Dolabany, Catalogue ... Za‘faran Monastery, Teil 1, 390); Hs. im Dorf Qillīṭ (1553, Ort?; Armaleh, in: Mašriq 1913, 578).
- 57 Paris 103 (1462); Jerusalem 48 (1471); Ming. Syr. 33 (1473); Mardin Orth. 16 (1474); Jerusalem 38 und 218 (1477); Oxford 175 (1479); Borg. Syr. 147 (1480); Scharfeh 2/1 (1480); Paris 58 (1480); Dair az-Za‘farān 144 (1480); usw.

wohl nicht überall und immer, als Kirchenoberhaupt anerkannt und kommemoriert wurde.

Von 1600 bis zum Ende des Patriarchats des Ṭūr ʿAbdīn (Mitte des 19. Jh.)⁵⁸ sind nur vereinzelte Handschriften aus dem Ṭūr ʿAbdīn nachweisbar. Auch hier wird entweder nur der Patriarch des Ṭūr ʿAbdīn angegeben⁵⁹ oder auch der von Mardin, und zwar teils an zweiter⁶⁰, teils an erster Stelle⁶¹. Es gibt auch eine Handschrift aus dem Jakobskloster bei Mardin, also außerhalb des Ṭūr ʿAbdīn, die nur den Patriarchen des Ṭūr ʿAbdīn nennt,⁶² und eine aus Edessa, in der beide vorkommen⁶³.

IV.

Auf den ersten Blick ist es nichts Besonderes, daß Schreiber ihren eigenen Bischof und Patriarchen, mit dem sie in kirchlicher Gemeinschaft stehen, in Kolophonen erwähnen, nicht dagegen andere, die sie für häretisch oder schismatisch halten. Die Vermutung, die Aufnahme von kirchlichen Amtsträgern in Kolophonen habe etwas mit kirchlicher Gemeinschaft zu tun, wird dadurch erhärtet, daß auch koptische Patriarchen in die syrischen Schreibervermerke erscheinen.

Die Beziehungen zwischen der westsyrischen und der ebenfalls monophysitischen (miaphysitischen) koptischen Kirche waren traditionell gut. Zahlreiche Belege dafür hat Jean Maurice Fiey in seinem Aufsatz »Coptes et Syriaques, contacts et échanges«⁶⁴ zusammengetragen. Erwähnt sei hier nur, daß die beiden Kirchen 615/6 eine förmliche Union schlossen. Das war notwendig geworden,

58 Es werden verschiedene Daten angegeben. Dies bedürfte einer näheren Untersuchung.

59 In einer Hs. der kleinen Grammatik des Barhebraeus in der syrisch-orthodoxen Metropole in Homs, geschrieben 1809, werden nur die beiden (Gegen-?)Patriarchen Baršaumō und Isaiaš genannt.

60 Hs. in Arnas (1705; Armaleh, in: Mašriq 1913, 674); Berlin Sachau 140 (1784, Kloster Mōr Malkē; Sachau, Syrische Handschriften II 687, Nr. 208).

61 Fanqītō in Anḥel (1698, Kloster Mōr Malkē; nicht katalogisiert); Scharfeh Patr. 302 (1699, Klöster Mōr Aḥō, Qartmin und Dair az-Zaʿfarān; Sony, Le catalogue 80, Nr. 235); Dair az-Zaʿfarān 45 (1789, Ḥabab; Dolabany, Catalogue ... Zaʿfaran Monastery, Teil 1, 207); Ming. Syr. 113 G (1795, bei Midyat; Mingana, Catalogue I 276); Hs. in Bāqisyān (1805; Armaleh, in: Mašriq 1913, 749; es sind zwei Patriarchen des Ṭūr ʿAbdīn angegeben); Hs. im Dorf Bōtē (1814, Schreiber aus Midyat; Armaleh, in: Mašriq 1913, 670; es sind sogar drei Patriarchen des Ṭūr ʿAbdīn genannt); Berlin Sachau 329 (1826, Midyat; Sachau, Syrische Handschriften II 565, Nr. 175).

62 Mardin Orth. 649 (1688; nicht katalogisiert).

63 Jerusalem 128 (1785; Dolabany, Catalogue ... St. Mark's Monastery 287). Der Schreiber zählt dann noch weitere Bischöfe auf.

64 In: Studia Christiana Orientalia. Collectanea 15, Kairo 1972-1973, 295-365.

weil zwischen den kurz vorher lebenden Patriarchen Damianos von Alexandria und Petros von Antiocheia Meinungsverschiedenheiten aufgetreten waren.⁶⁵ Von der Wiederaufnahme der kirchlichen Gemeinschaft berichten Severos ibn al-Muqaffa' in seiner Geschichte der koptischen Patriarchen⁶⁶ und ausführlich die Chronik Michaels des Syrers, in der die Dokumente teilweise im Wortlaut wiedergegeben sind⁶⁷. Nachdem der antiochenische Patriarch Athanasios einen Brief seines neugeweihten alexandrinischen Amtsbruders erhalten hatte, reiste er mit fünf Bischöfen nach Ägypten, wo die gemeinsamen Glaubensüberzeugungen in einem langen Schriftstück niedergelegt und von den beiden Patriarchen und einigen Bischöfen unterschrieben wurden. Der Text spricht ausdrücklich von der »Vereinigung« und der »Gemeinschaft« der Kirchen (syr. ܪܫܘܘܬܐ, ܪܫܘܘܬܐ, ܪܫܘܘܬܐ). Die Predigt, die Athanasios abschließend hält, gipfelt nach dem Bericht der Patriarchengeschichte in den Worten: »Ägypten und Syrien haben eine Lehre (مقالة واحدة), Alexandria und Antiocheia sind eine Kirche (بيعة واحدة).«

Diese kirchliche Einheit wurde in der folgenden Zeit – wie schon früher⁶⁸ – beim Amtsantritt eines neuen Patriarchen durch einen sog. Synodalbrief bekräftigt. Mit solchen Briefen – 'Ενθρονιστικόν⁶⁹, (Γράμματα) συνοδικά (ܪܫܘܘܬܐ [ܪܫܘܘܬܐ]⁷⁰; سنوديقا⁷¹), Συστατικόν – zeigten Patriarchen von alters her ihren Mitpatriarchen ihre Wahl sowie ihr persönliches Glaubensbekenntnis an und baten um die kirchliche Gemeinschaft und das feierliche Gebetsgedenken in der Liturgie.⁷² Insbesondere die koptischen Quellen berichten immer wieder über solche Synodalbriefe, die zwischen der westsyrischen und der koptischen Kirche gewechselt wurden.⁷³ Sie waren – nach einer Ver-

65 Vgl. C. Detlef G. Müller, Damian, Papst und Patriarch von Alexandrien, in: OrChr 70 (1986), 119-142, insbesondere 131ff.

66 B. Evetts (Hrsg.), History of the Patriarchs of the Coptic Church of Alexandria, II, Paris 1904 (= POr tome I, fasc. 4 = N° 4) 480-3.

67 Chabot, Chronique II 381-393, IV 392-399.

68 Vgl. Fiey, Coptes et syriaques 311f.

69 Thesaurus Graecae Linguae, 3. Band, Paris 1835, 1091; E. A. Sophocles, Greek Lexicon of the Roman and Byzantine Periods, New York 1900, 468.

70 R. Payne Smith, Thesaurus Syriacus, Oxford 1879-1901, Band 2, Sp. 2675.

71 Georg Graf, Verzeichnis arabischer kirchlicher Termini, 2. Auflage, Louvain 1954, 62.

72 P.-P. Joannou, Synodika, in: LThK² 9, 1238; F. R. Gahbauer, Synodika, in: LThK³ 9, 1195.

73 Koptische Quellen: Arabisch mitgeteilt in: Kitāb al-ḥarīda an-nafīsa fī tāriḫ al-kanīsa, Band 2, Kairo 1924; vgl. G. Graf, Zwei dogmatische Florilegien der Kopten, in: OCP 3 (1937) 394-8 (mit weiteren Fundstellen). In der koptischen Patriarchengeschichte werden die Briefe wiederholt erwähnt und zitiert: B. Evetts (Hrsg.), History of the Patriarchs of the Coptic Church of Alexandria IV, Paris 1914 (= POr tome X, fasc. 5 = N° 50), 408-410, 435-437, 455, 465, 489, 492, 507, 535, 537; History of the Patriarchs of the Egyptian Church..., translated and annotated by A. S. Atiya u. a., Band 2, Teil 3, Kairo 1959, 266, 327. S. auch Assemanus, Bibliotheca Orientalis II »Dissertatio de monophysitis« S. [41f.] und die Auszüge S. 116, 117, 124f., 125, 126, 131f., 132, 132-40, 141-3, 151, 152, 153f., 154. Vgl. ferner Fiey, Coptes et

mutung von Detlef Müller⁷⁴ – »bis weit in die Araberzeit hinein« in griechischer Sprache verfaßt. Die Quellen sagen darüber in der Regel nichts. Nur einmal kommt Michael der Syrer darauf zu sprechen, und zwar bei dem an ihn selbst gerichteten Synodalbrief des 1189 geweihten koptischen Patriarchen Johannes VII. Der Alexandriner ließ durch einen Bischof – wie es heißt – »einen Brief in ägyptischer (ⲚⲉⲃⲁⲗⲚⲉ) und auch arabischer Sprache« überbringen.⁷⁵ Es ist interessant, daß zu dieser Zeit die koptische Sprache im offiziellen Verkehr noch verwendet wurde, wenn auch in einem wohl zweispaltig-zweisprachigen Brief. Die Stelle über den eigenen Synodalbrief Michaels nach seiner Weihe 1166 ist nicht erhalten, doch berichtet Barhebraeus darüber: Auch der damals neugeweihte koptische Patriarch habe einen Brief geschickt, der »in Syrien verkündet (ⲓⲛⲥⲏⲣⲓⲁ) wurde wie auch der unsrige in Ägypten«.⁷⁶ Die Synodalbriefe wurden also – was wir auch aus sonstigen Quellen wissen⁷⁷ – in den Kirchen verlesen.⁷⁸ Wie man sich das praktisch vorzustellen hat, ob der Brief übersetzt und wie er vervielfältigt wurde, wissen wir nicht. Jedenfalls war nach Erhalt eines Synodalbriefes der Name des Patriarchen bekannt und er wurde in der Liturgie nach dem Namen des eigenen Patriarchen kommemoriert.⁷⁹

Was lag nun näher, als auch in den Kolophonen nach dem Namen des

syriaques 349-353. S. auch die Beschreibung der Hs. Cambridge Add. 3288 (*I'tirāf al-abā*), W. Wright - S. A. Cook, *A Catalogue of the Syriac Manuscripts preserved in the Library of the University of Cambridge*, Bd. 2, Cambridge 1901, 909-939, insbesondere 928-936. Vgl. noch Eusebe Renaudot, *Liturgiarum orientalium collectio*, Frankfurt - London 1847, Bd. 1, 408-410; Hage, *Die syrisch-jakobitische Kirche* 16, 79; Nabe-von Schönberg, *Die westsyrische Kirche* 12, 134f.; Kawerau, *Die jakobitische Kirche* 18, 76.

74 Damian, Papst und Patriarch von Alexandrien, in: *OrChr* 70 (1986) 118-142, hier: 130f.

75 Chabot, *Chronique III* 412a, IV 738. Zu den Förmlichkeiten der Überbringung der Briefe s. Fiey, *Coptes et syriaques* 312.

76 Abbeloos-Lamy, *Chronicon II* 541-544.; danach von Chabot in der *Chronik Michaels* ergänzt, s. Chabot, *Chronique III* 331.

77 Z. B. B. Evetts (Hrsg.), *History of the Patriarchs of the Coptic Church of Alexandria IV*, Paris 1959 (= *POr* X 5), 410; *History of the Patriarchs of the Egyptian Church...*, translated and annotated by A. S. Atiya u. a., Band 2, Teil 3, Kairo 1959, 266, 327.

78 Fiey, *Coptes et syriaques* 312, 353. In einem bei Assemanus, *Bibliotheca Orientalis II* 154, berichteten Fall fand die Verlesung (nur?) in den Kirchen al-Mu'allaqa und und Abū Sarḡa in Altkairo statt.

79 Der Patriarch ordnet die Kommemoration ausdrücklich an, s. Assemanus, *Bibliotheca Orientalis II* 142. Auch Renaudot, *Liturgiarum orientalium collectio I* 234 erwähnt die gegenseitige Kommemorierung. In einer vom verstorbenen syrisch-orthodoxen Metropoliten von Nordamerika Athanasius Yeshue Samuel herausgegebenen Übersetzung der Meßliturgie »Anaphora. The Divine Liturgy of Saint James«, o. O. 1967, 42, ist in den Diptychen der Name des koptischen Patriarchen vorgesehen: »... our venerable and most blessed Patriarchs, Mor Ignatius, and Mor (N)...« (Fußnote zu »N«: »The name of the Coptic Patriarch of Alexandria.«).

Einige Patriarchen werden auch in den Heiligenkalender der Schwesterkirche aufgenommen, vgl. Fiey, *Coptes et syriaques* 315f.

einheimischen kirchlichen Oberhauptes den Patriarchen der Schwesterkirche zu nennen? So jedenfalls haben es die syrischen Kopisten gehalten.

In den westsyrischen Kolophonen tauchen die eigenen und die koptischen Patriarchen zu Beginn des 9. Jahrhunderts ungefähr gleichzeitig auf. Aufgrund der Schreibernvermerke können wir eine auf weite Strecken hin ziemlich vollständige und zuverlässige Liste der koptischen Patriarchen aufstellen, die erst im 17. Jh. allmählich ausläuft. Das Oberhaupt der Kopten wird bis in das 12. Jh. in der Regel »Patriarch von Alexandria« (ܩܝܫܝܢܐ ܕܩܝܫܝܢܐ) genannt, danach meist »Patriarch von Ägypten«⁸⁰ (ܩܝܫܝܢܐ ܕܡܝܫܪܝܡ), jeweils teilweise mit Zusätzen. Diese Änderung dürfte damit zusammenhängen, daß der Patriarchensitz unter Christodulos (1046-1077) endgültig von Alexandria nach Kairo verlegt worden war.⁸¹

Keine Angaben haben wir für diejenigen Zeiträume, bei denen auch syrische Patriarchen in den Kolophonen fehlen, mit Ausnahme der wenigen Einträge, bei denen ausdrücklich auf eine Vakanz im antiochenischen Patriarchat hingewiesen ist (Mitte des 13. Jahrhunderts).⁸² Umgekehrt sind mehrfach Vakanzzeiten in Ägypten vermerkt (1227, 1230, 1248, 1260, 1476, 1477).⁸³

Es finden sich aber auch einige Fälle, in denen die alexandrinischen Patriarchen offenbar aus anderen Gründen fehlen. Auffällig ist zum Beispiel, daß Patriarch Schenute I. (859-880) in keinem der vier Kolophone seiner Zeit erscheint. Die Vermerke stammen von verschiedenen Schreibern, es handelt sich also nicht

80 Oder: von Altkairo, weil mit »Mešrīn« auch dieses (al-Fuṣṭāt) gemeint sein kann, s. Thesaurus Syriacus, Band 2, Sp. 2196. Deshalb heißt es teilweise auch: ܩܝܫܝܢܐ ܕܩܝܫܝܢܐ ܕܡܝܫܪܝܡ »von Altkairo und Ägypten« (z. B. Brit. Libr. 14,737, fol. 77-84; von Wright, Catalogue I 275 nicht erkannt und anders gelesen).

81 Der Syrer wird dagegen immer als Patriarch »von Antiocheia« bezeichnet (ebenfalls mit verschiedenen Zusätzen), obwohl das Oberhaupt der westsyrischen Kirche so gut wie nie dort residierte.

82 S. oben Fußnote 21.

83 1227: Midyad 26, illuminiertes Evangelium für »Kastr« Ḥāḥ (Jakobskloster bei Ṣalāḥ, »und die Kirche von Ägypten [ܩܝܫܝܢܐ ܕܡܝܫܪܝܡ] hatte keinen Leiter«; Leroy, Manuscripts syriaques 329f.; Harb, Unbekannte Handschriften [oben Fußnote 38] 352, mit teilweise unrichtiger Übersetzung und falscher Umrechnung der Jahreszahl; Dolabany, Catalogue ... Za'faran Monastery, Teil 1, S. 143); 1230, Evangelium: Mardin Orth. 38 (1230, ebenfalls Jakobskloster bei Ṣalāḥ und vom selben Kopisten, aber andere Handschrift, geschrieben für das Kloster Qartmin; nicht katalogisiert; mit derselben Formulierung für Ägypten); 1230: Brit. Libr. Or. 8729 (W. H. P. Hatch, An Album of Dated Syriac Manuscripts, Boston 1946, Nr. XCI; Jules Leroy, Les manuscrits syriaques à peintures, Paris 1964, 106; Abbildung des Kolophons: ebenda, Album, Abb. 159.2: »die Kirche der Ägypter war ohne Leiter zu jener Zeit«); 1248: Berlin Sach. 214 (Lazaruskloster bei Hasankeph; Sachau, Verzeichnis, Band 1, S. 92f., Nr. 25; der Kolophon ist sehr schlecht erhalten, so daß sich nicht genau feststellen läßt, ob der Schreiber wegen der Vakanz eine Lücke gelassen hat); 1476: Scharfeh Patr. 276 (Sony, Le Catalogue S. 34, Nr. 105: »in dieser Zeit war Alexandria ohne Oberhaupt«); 1477: Scharfeh Patr. 284 (Sony, Le Catalogue S. 35, Nr. 106: »Alexandria war ohne Oberhaupt«).

um die persönliche Note eines bestimmten Kopisten. Nun wissen wir aus Severos ibn al-Muqaffa's Geschichte der koptischen Patriarchen, daß die Wahl des Schenute nicht glatt verlaufen ist: die Bischöfe hatten zunächst ohne die erforderliche Beteiligung der Priester und führenden Laien in Alexandria entschieden; die Einigung stellte sich erst durch ein Wunder ein: Alle erklärten plötzlich einstimmig, daß nur der Diener der Kirche des heiligen Makarios würdig sei; sie gingen alle hin und es stellte sich heraus, daß es sich dabei um Schenute handelte⁸⁴. Möglicherweise werden durch diesen Bericht Unregelmäßigkeiten bei der Wahl überdeckt.⁸⁵

Ein zweiter Fall, der aus dem Rahmen fällt, ist das Patriarchat des Kopten Philotheos (979-1003). In den Kolophonen aus den Jahren 994 und 1000⁸⁶ fehlt sein Name, in zwei weiteren vom November 1000⁸⁷ kommt er dagegen vor. Der Bericht über seine Wahl ist ebenfalls merkwürdig. Die Patriarchengeschichte berichtet, daß sich eine Synode in Kairo auf den Mönch Johannes aus dem Makarios-Kloster geeinigt hatte. Als man jedoch bemerkt habe, daß er schon sehr alt war, habe man seinen geistlichen Sohn Philotheos zum Patriarchen gewählt.⁸⁸ Das Alter des zunächst ins Auge gefaßten Kandidaten hätte man eigentlich schon vorher wissen können, und diese Begründung wird kaum die ganze Wahrheit sein. Wahrscheinlich steckt etwas anderes dahinter, und die syrische Kirche erkannte vielleicht die Wahl nicht an. Hierfür spricht nicht nur, daß der neue Patriarch zunächst in den Kolophonen verschwiegen wird, sondern noch folgendes: In der Hs. Vat. Syr. 152 aus dem Jahre 1291 der Seleukidenära, also Oktober 979 bis September 980, wird noch Menas II. von Alexandria genannt, der bereits am 11. 11. 974 verstorben, also schon fünf Jahre tot war. Das muß kein Irrtum des Kopisten sein. Als – umgekehrt – 1074 nach der Wahl des syrischen Patriarchen Basileios II. kein Synodalbrief in Ägypten eintraf, wurde – wie es in der Patriarchengeschichte heißt – »sein Name in den Kirchen Ägyptens, in der Liturgie und in den Gebeten nicht

84 Yassa 'Abd al-Masīḥ – O. H. E. Khs-Burmester, *History of the Patriarchs of the Egyptian Church*, vol. 2, part 1, Kairo 1943, S. 20ff.; O. F. A. Meinardus, *Christian Egypt. Faith and Life*, Kairo 1970, 99.

85 Schenute soll aber einen Synodalbrief geschickt haben, s. Subhi Y. Labib, *Shenute I*, in: *The Coptic Encyclopedia*, New York u. a. 1991, Band 7, 2133-2135; hier: 2134.

86 Jerusalem 25 (bei Melitene; Hatch, Album Nr. 76) = Damaskus, Syr.-orth. Patr. 12/9 (Dōlabāni u. a., Catalogue... Damas 604, ohne Datum); Brit. Libr. 12,139 (Wright, Catalogue I 157).

87 Paris Syr. 154 (bei Mar'aš; Nau, *Corrections et additions 534f.*, Fußnote 3); Damaskus, Syr.-orth. Patr. 12/20 (Dolabany, Catalogue... Za'faran Monastery, Teil 1, 36f.; A. Vööbus, *Außerordentliche Entdeckungen im Genre der syrischen Homilarien*, in: *OCP* 53, 1987, 185-191; hier: 187); Dōlabāni u. a., Catalogue... Damas 606).

88 Yassa 'Abd al-Masīḥ – O. H. E. Khs-Burmester, *History of the Patriarchs of the Egyptian Church*, vol. II, part 2, Kairo 1946, 100 (Text)/150 (Übersetzung); Meinardus, *Christian Egypt. Faith and Life* 100.

genannt (ذِكْر), und der Name des heiligen Johannes [d. h. seines verstorbenen Vorgängers] wurde weiterhin genannt, entsprechend der Gewohnheit.«⁸⁹ Es ist also möglich, daß in unserem syrischen Kolophon der verstorbene Patriarch noch erscheint, weil man seinen Nachfolger Abraham (für dessen kurze Regierungszeit, 975-978, ich keinen Kolophon kenne)⁹⁰ und Philotheos nicht anerkannte oder weil sie keine Synodalbriefe geschickt hatten.⁹¹

Ein drittes, letztes Beispiel: 1237 entstand heftiger Streit zwischen der syrischen und der koptischen Kirche. Kyrillos III. ibn Laqlaq von Alexandria (1235-1243) hatte einen Bischof für die Kopten in Jerusalem geweiht, nach der Patriarchengeschichte sogar für »Jerusalem, die Meeresküste und Syrien bis in die Gegend des Euphrat«.⁹² Das war ein klarer Eingriff in die Kompetenzen des syrischen Patriarchen, weil Jerusalem zu seinem Patriarchatsgebiet gehörte⁹³ – und Syrien sowieso. Barhebraeus merkt in diesem Zusammenhang an: »unsere frühen Väter haben festgelegt, daß die Grenze zwischen den beiden Stühlen von Antiocheia und Alexandria der Ort sein solle, der 'Ariš heißt«. Es handelt sich dabei um die Stadt al-'Ariš im Gazastreifen an der römischen »via maris«, etwa 80 km südlich von Gaza.⁹⁴ Kyrillos wußte, was er tat, denn er war vorher sogar von koptischer Seite mit den Worten gewarnt worden: »Das ist nicht erlaubt, denn dieses Land gehört zum Stuhl von Antiocheia; die beiden Stühle sind eins, und dadurch wird eine Spaltung (*farq*) entstehen.«⁹⁵

Der syrische Patriarch, Ignatios, der kurz darauf nach Jerusalem kam, revan-

89 A. S. Atiya – Yassa 'Abd al-Masīḥ – O. H. E. Khs-Burmester, *History of the Patriarchs of the Egyptian Church*, vol. II, part 3, Kairo 1959, 206f. (Text)/320 (Übersetzung). Ob dieser Fall in Kolophonen Spuren hinterlassen hat, kann ich nicht sagen, weil ich für die nur andert-halbjährige Regierungszeit des Basileios II. keinen Beleg habe.

90 Er war selbst Syrer, doch ist über seine Beziehungen zur syrischen Kirche nichts bekannt, s. Fiey, *Coptes et syriaques* 350.

91 Es ist zwar ein angeblicher Synodalbrief des Philotheos aus dem Jahr 987 überliefert. Er begegnet jedoch Zweifeln, weil er an den 961 verstorbenen Patriarchen Dionysios gerichtet ist, vgl. Assemanus, *Bibliotheca Orientalis* II 141-3; Graf, *Florilegien* 396 (Nr. 223). Hugh G. Evelyn White, *The Monasteries of the Wādi 'n Natrūn*, Part II, New York 1932, 341, gibt für den Brief keine Quelle an. Der spätere Brief (Assemanus; Graf) könnte dagegen echt sein.

92 Barhebraeus, *Kirchengeschichte* (Abbeloos-Lamy II 657-660); *History of the Patriarchs*, Band 4, Teil 2, Kairo 1974, 158ff. (Übersetzung), 77f. (Text). Ähnlich lautet im 12. Jh. der Titel der syrischen Bischöfe »von Jerusalem und der Meeresküste« (vgl. *Paris Syr.* 64 und *Brit. Libr. Add.* 14,695).

93 Vgl. Hubert Kaufhold, *Zur Bedeutung Jerusalems für die syrisch-orthodoxe Kirche*, in: W. Brandmüller (Hrsg.), *L'idea spirituale di Gerusalemme nel Medioevo*, Città del Vaticano 2001, 71-104 (= *Atti e documenti*) (im Druck).

94 *Et* I 630. Nach einer anderen Stelle in der Patriarchengeschichte (*History of the Patriarchs*, Band 4, Teil 2, S. 170) umfaßte das alexandrinische Patriarchat noch die Stadt Gaza. Das spielt später in einer Anklage gegen Kyrillos eine Rolle, wo er sich darauf herausredete, er habe den Bischof nur für Gaza geweiht (ebenda S. 203).

95 *History of the Patriarchs* aaO.

chierte sich damit, daß er einen äthiopischen Mönch zum Metropoliten von Äthiopien weihte. Das war aus zwei Gründen ebenfalls ein klarer Affront: Erstens war die Weihe des äthiopischen Metropoliten eindeutig Sache des ägyptischen Patriarchen und zweitens durfte das Amt nur mit einem Kopten, nicht aber mit einem Äthiopier besetzt werden. Barhebraeus, unsere syrische Quelle für die Auseinandersetzung, berichtet nur, daß Ignatios deswegen Ärger mit den Kreuzfahrern bekam, die damals in Jerusalem herrschten. Über die Folgen der beiden Weihungen für das syrisch-koptische Verhältnis sagt er nichts. Der koptisch-arabische Bericht ist ausführlicher: Ignatios exkommunizierte den koptischen Metropoliten von Jerusalem und schickte verärgert seinem alexandrinischen Amtsbruder Kyrillos die Geschenke zurück, die ihm dieser kurz vorher zusammen mit einem Synodalbrief in Jerusalem hatte zukommen lassen.⁹⁶

Die Angelegenheit hat sicher zu einer längeren Verstimmung geführt, und es ist bestimmt kein Zufall, daß Kyrillos in einem Kolophon von 1237 noch genannt wird, aber – soweit ich sehe – in keinem späteren mehr⁹⁷. Belege für eine Erwähnung des koptischen Patriarchen haben wir erst wieder für seinen Nachfolger Athanasios III. (1250-1261).⁹⁸

V.

Wie wir eben gesehen haben, verbaten sich die Patriarchen Übergriffe auf ihren Jurisdiktionsbereich. Wem unterstanden dann eigentlich die Syrer in Ägypten, insbesondere im berühmten »Syrerkloster« (*Dair as-Suryān*), wo es bis in das 17. Jh. hinein syrische Mönche gab?⁹⁹ Dem koptischen Patriarchen, auf dessen Gebiet sie sich aufhielten, oder dem Patriarchen ihrer syrischen Heimatkirche? Hugh G. Evelyn White schreibt in seinem Buch über die Klöster des Wādi 'n-Naṭrūn: »We hear little or nothing about the official relations

96 Zum Synodalbrief von 1237 nach Jerusalem: Fiey, *Coptes et syriaques* 354, Fußnote 291. Allgemein zu dem Streit auch Assemanus, *Bibliotheca Orientalis* II 372ff.; Fiey, *Coptes et syriaques* 355-7.

97 1238: Oxford Dawk. 58 (Muttergotteskloster bei Edessa; Payne Smith, *Catalogi* 230f., Nr. 65; Leroy, *Les manuscrits syriaques à peintures* 339); 1239: Brit. Libr. 17,246 (Syrerkloster/Ägypten); Wright, *Catalogue* I 309; ebenfalls 1239: Paris Syr. 112 (Syrien; Zotenberg, *Catalogues* 75); in allen wird auch der syrische Patriarch nicht genannt; 1241: Berlin Sachau 322 (Sachau, *Verzeichnis*, Band 1, 39f., Nr. 15).

98 Es gibt keine konkreten Anhaltspunkte dafür, daß sich das Verhältnis zu Kyrillos wieder verbessert hätte. So aber Fiey *Coptes et syriaques* 357 (unter Bezugnahme auf Nakhla).

99 Evelyn White, *The Monasteries of the Wādi 'n-Naṭrūn* 309-321, 337f., 341f., 389-391, 402f., 407f., 414-416, 439-458 u. ö.; Fiey, *Coptes et syriaques* 323-326, 340-346; Otto Meinardus, *Christian Egypt. Ancient and Modern*, Kairo 1977, 217ff.

between the Coptic patriarch and the Syrian Monastery; and whether the convent was in any way subject to the control of the See of Alexandria must remain an open question.«¹⁰⁰ Was sagen die Kolophone zu dieser Frage?

Aus der Zeit zwischen 816 und 1631 lassen sich etwa 60 in Ägypten kopierte und datierte syrische Handschriften nachweisen.¹⁰¹ Davon sind erkennbar etwas mehr als die Hälfte im Syrerkloster entstanden (mindestens 32), die anderen verteilen sich auf weitere Klöster im Wādi 'n-Naṭrūn und anderswo sowie auf Alexandria und Kairo.¹⁰² Auffällig oft, nämlich in 35 Handschriften werden überhaupt keine Patriarchen genannt; dabei sind die Zeiten einer Vakanz des Patriarchenstuhles nicht gerechnet (4 Fälle).

Es findet sich eine Handschrift, geschrieben 1576 in Kairo,¹⁰³ in der nur der syrische Patriarch vorkommt, und eine (aus dem Jahr 823)¹⁰⁴, in der nur der koptische Patriarch genannt ist. In 11 Kolophonen steht der syrische Patriarch an erster, der koptische an zweiter Stelle.¹⁰⁵ In zwei Kolophonen ist die Reihenfolge der Patriarchen umgekehrt: in einem aus dem Jahr 929 mit einem nur fragmentarisch erhaltenen Schreibervermerk¹⁰⁶, aus dem wir den Schreibort nicht entnehmen können, es handelt sich aber sicherlich um Ägypten, und in einer verhältnismäßig späten, 1553 in Kairo geschriebenen Handschrift¹⁰⁷. Hinzu kommen einige Vermerke über die Schenkung von Handschriften an das Syrerkloster (849, 869)¹⁰⁸ und zwei Inschriften dort von 911 und 927¹⁰⁹, in

100 The Monasteries of the Wādi 'n-Naṭrūn 342. Der von Evelyn White vorher zitierte angeblich Synodalbrief des Philotheos von 987 gibt für die Rechtslage wohl nichts her: »And thou art to know that we are most willing to take care of these (monks [d. h. des Syrerklosters]) and to nourish them according to thy injunction.« Lateinische Übersetzung bei Assemani, Bibliotheca Orientalis II 143.

101 Bereits sorgfältig aufgeführt von Evelyn White, The Monasteries of the Wādi 'n-Naṭrūn 439ff. Seitdem sind noch folgende Handschriften bekanntgeworden: Jerusalem 11 (1403, Syrerkloster; Dolabany, Catalogue ... St. Mark's Monastery 121f.); Jerusalem 182 (1516, Bischoi-Kloster = Syrerkloster?; ebenda 381f.; s. schon Baumstark, Die literarischen Handschriften [oben Fußnote 7] 133, Nr. 12*); Vat. Syr. 524 (1631, Bischoi-Kloster; van Lantschoot, Inventaire 53).

102 Zu den bekannten Kirchen der Westsyrer vgl. Fiey, Coptes et syriaques 326-331.

103 Vat. Syr. 203 (Assemanus, Catalogus III 486f.).

104 Brit. Libr. 14,623 (Wright, Catalogue II 765f.).

105 Brit. Libr. 14,582 (816, Michaelskloster; Wright, Catalogue II 695f.); Brit. Libr. 14,645 (936, Syrerkloster; ebenda III 1116); Brit. Libr. 12,149 (1006, Syrerkloster; ebenda I 268); Brit. Libr. 12,148 (1007, Syrerkloster; ebenda I 265); Brit. Libr. 14,678 (1237, Syrerkloster; ebenda I 133); Brit. Libr. 17,256, fol. 83-132 (1251 Syrerkloster; ebenda I 142f.); Paris Syr. 56 (1264, Syrerkloster u. a.; Zotenberg 21); Vat. Syr. 26 (1484, Syrerkloster; Assemanus, Catalogus II 221); Jerusalem 182 (1516; s. oben Fußnote 101); Vat. Syr. 524 (1631; s. oben Fußnote 101).

106 Brit. Libr. 17,174 (Wright, Catalogue III 1076).

107 Paris Syr. 237 (Zotenberg, Catalogues 190).

108 Brit. Libr. 17,216, fol. 48 (Wright, Catalogue III 1195); Brit. Libr. 17,216, fol. 47 (Wright, Catalogue III 1199).

109 Zuletzt: Jules Leroy, Moïse de Nisibe, in: Symposium Syriacum 1972, Rom 1974 (= OCA

denen ebenfalls der alexandrinische Patriarch voransteht. Bei drei weiteren Handschriften steht der koptische Patriarch zwar an erster Stelle, aber wohl nur deshalb, weil der Stuhl von Antiocheia gerade vakant ist; es folgt nämlich der Satz »unsere syrische Kirche ist zur Zeit ohne Leiter« (1255, 1257, 1260).¹¹⁰ Dies alles deutet darauf hin, daß eher der syrische Patriarch die Jurisdiktion ausübte. Da aber auch der umgekehrte Fall vorkommt und vielfach die Patriarchennamen ganz fehlen, scheint die Position der Syrer in Ägypten nicht völlig geklärt gewesen sein. Hierfür spricht noch ein Brief des syrischen Patriarchen Michael II. aus dem Jahre 1209 an den koptischen Patriarchen Johannes. Darin heißt es nach der Übersetzung von Fiey: »Quant au Couvent des syriaques qui est à Scété et à son supérieur ...«, ils sont »sous votre ordre et votre jugement«¹¹¹ Es ist aber fraglich, ob das alle syrischen Patriarchen so sahen. Michael hatte ja – wie wir gesehen haben – Rivalen und wollte sich vielleicht dafür der Unterstützung der koptischen Kirche versichern.¹¹² Wenn Patriarchen in den Kolophonen vorkommen, nimmt der syrische in der Regel den ersten Platz ein, so daß man eher annehmen muß, daß die Syrer sich weiter als Angehörige ihrer heimatlichen Kirche fühlten. Die gleiche Reihenfolge wird man dann wohl auch für die Kommemoration in der Liturgie anzunehmen haben. Daß man auch der koptischen Patriarchen gedachte, bestätigt eine syrische Handschrift der British Library aus dem 10. Jh., die griechische Diptychen mit den Namen der alexandrinischen Oberhirten enthält.¹¹³

Während in den syrischen Handschriften koptische Patriarchen beinahe regelmäßig vorkommen, erscheinen umgekehrt – soweit feststellbar – syrische Patriarchen in den koptischen Handschriften nicht.¹¹⁴ Dort fehlen aber – bis auf wenige Ausnahmen – auch die eigenen koptischen Patriarchen. Hier zeigt sich, wie stark Schreibertraditionen sein können.

197) 457-470; hier: 466f.; Lucas van Rompay, II. Syriac Inscriptions in Deir al Surian, in: Hugoye: Journal of Syriac Studies, vol. 2, No. 2, January 2001 (<http://syrcom.cua.edu/Hugoye>), Randnummer 30.

Bei der kürzlich entdeckten Inschrift von 1285/86 ist der syrische Patriarch dagegen als erster genannt, s. Lucas van Rompay - Andrea B. Schmidt, A New Syriac Inscription in Deir al-Surian (Egypt), in: Hugoye, vol. 4, No. 1, January 2001.

110 Diese Handschriften sind bereits oben in Fußnote 21 angegeben.

111 Fiey, *Coptes et syriaques* 354.

112 Daß in den syrischen Handschriften, die in den Einflußgebieten der Gegenpatriarchen nach dem Tod Michaels des Syrer 1199 entstanden, der koptische Patriarch Johannes fast überall genannt ist, überrascht nicht, weil dieser bereits 1189 sein Amt angetreten hatte und bis 1216 regierte. Die Frage, wem von den Rivalen das erforderliche Antrittsschreiben überbracht war, stellte sich also nicht.

113 Herausgegeben von S. Brock, Tenth century diptychs of the Coptic Orthodox Church in a Syriac manuscript, in: BSAC 26 (1984) 23-29.

114 Vgl. etwa Arn. van Lantschoot, Recueil des colophons des manuscrits chrétiens d'Égypte, Louvain 1929.

VI.

Wir können gewissermaßen noch die Gegenprobe machen und einen kurzen Blick auf die ebenfalls monophysitische (miaphysitische) armenische Kirche werfen. Das Verhältnis zwischen den Armeniern und ihren westsyrischen Glaubensbrüdern war im großen und ganzen ebenfalls gut.¹¹⁵ Wie mit den Kopten, so hatte die syrische Kirche auch mit den Armeniern eine Union geschlossen. Im Jahre 726 sandte der syrische Patriarch Athanasios III. (723-740) sechs Bischöfe zum armenischen Katholikos Johannes Odzniec'i (»dem Philosophen«; 723-740) und es fand eine gemeinsame Synode statt. Nach der Erörterung dogmatischer Fragen blieben zwar noch gewisse Unterschiede bestehen, die man aber nicht für kirchentrennend hielt. Man verfaßte syrisch und armenisch ein Unionsdokument, das in der Chronik Michaels des Syrers erhalten ist.¹¹⁶

Die Beziehungen der Westsyrer zu den Armeniern sind also nicht grundsätzlich anders als die zu den Kopten. Ich habe jedoch keinen einzigen syrischen Kolophon gefunden, in dem ein armenischer Katholikos genannt wäre.¹¹⁷ Und auch in den armenischen Kolophonen sind keine syrischen Patriarchen zu finden. Wie läßt sich das erklären? Von Bedeutung scheint mir zu sein, daß Synodalbriefe beim Amtsantritt eines Oberhauptes dieser Kirchen nur ausnahmsweise gewechselt wurden,¹¹⁸ und wir wissen auch nichts davon, daß –

115 Hage, Die syrisch-jakobitische Kirche 79f.; Nabe-von Schönberg, Die westsyrische Kirche 138-142; Kawerau, Die jakobitische Kirche 77-80; Erwand Ter-Minassiantz, Die armenische Kirche in ihren Beziehungen zu den syrischen Kirchen bis zum Ende des 13. Jahrhunderts, Leipzig 1904 (= Texte und Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur, Neue Folge, XI. Band, 4. Heft).

116 Chabot, Chronique II 492ff., IV 437ff. Ter-Minassiantz, Die armenische Kirche 71-77, 178-197.

117 Auch der zeitweise existierende armenische Patriarch in Ägypten (vgl. Barhebraeus, Chronik, Abbeloos-Lamy, Chronicon II 534) erscheint nicht.

118 Zu Beginn des Pontifikats Michaels des Syrers 1166 wurden Briefe zwischen ihm und dem armenischen Katholikos gewechselt (Ter-Minassiantz, Die armenische Kirche 123f.). Das wiederholte sich beim Amtsantritt des armenischen Katholikos Gregor T'ga 1173 (Chabot, Chronique III 354, IV 706). Anscheinend war das vorher nicht üblich gewesen. Die gegenteilige Angabe in der armenischen Übersetzung von Michaels Geschichtswerk läßt sich aus syrischen Quellen jedenfalls nicht bestätigen: »Après sa consécration, il nous députa ses principaux dignitaires, suivant l'ancienne coutume des Arméniens et des Syriens. D'après cette tradition, le nouveau patriarche des Syriens orthodoxes est tenu d'envoyer sa profession de foi et un pacte d'union au catholico des Arméniens, et celui-ci doit faire de même à son tour.« (Chronique de Michel le Grand, traduite... sur la version arménienne... par Victor Langlois, Venedig 1868, 336; armenischer Text: Žamanakagrutiwn t'earn Miḥayēli asorwoč' pat'riarki, Jerusalem 1871, 472). Die Darstellung im syrischen Original ist ganz anders, s. Chabot, Chronique III 374, IV 706. Michael hat vielmehr (nur) einen Brief an den Patriarchen von Alexandria geschickt »gemäß der Sitte, die zwischen den orthodoxen Kirchen bestand, daß auch der Patriarch von Alexandria, wenn er neu ernannt wurde, dem von Antiocheia (einen Brief) schickte und er in Syrien verkündet (ܩܘܪܝܢܐ) wurde, wie auch unser (Name) in

infolgedessen – die Patriarchen oder Katholikoi in der Liturgie der jeweils anderen Kirche kommemoriert worden wären. Das fehlende liturgische Gedenken ist vermutlich der Grund dafür, daß die syrischen Kolophone die Katholikoi nicht nennen. Warum wird hier anders verfahren als bei den Kopten? Vielleicht liegt es an Folgendem: Nach der schon frühkirchlichen Praxis zeigten sich nur die fünf Patriarchen, also die Bischöfe von Rom, Konstantinopel, Alexandria, Antiocheia und Jerusalem, gegenseitig ihre Wahl an. Die Oberhäupter der Kirchen, die außerhalb des römisch-byzantinischen Reichsgebiets lagen und die auch nur die Amtsbezeichnung »Katholikos« trugen, also der Ostsyrer, Armenier, Georgier oder Äthiopier, soweit man sie überhaupt als unabhängige Kirchen ansah, wurden nicht mit einbezogen. Letztlich wird diese eher protokollarische Frage dafür verantwortlich sein, daß in den syrischen Kolophonen kein armenischer Katholikos erscheint. Rückschlüsse auf das Bestehen oder Nichtbestehen kirchlicher Gemeinschaft kann man deshalb daraus nicht ziehen.

VII.

Die Angabe des eigenen Patriarchen in den syrischen Kolophonen erscheint auf den ersten Blick als ganz normal und selbstverständlich. Auffällig ist jedoch zunächst, daß Patriarchen erst zu Beginn des 9. Jahrhunderts vorkommen, dann aber sehr oft. Am Anfang unserer Überlegungen stand die Feststellung, daß der bloße Name eines Patriarchen für die Datierung einer Handschrift weniger geeignet ist und die syrischen Kopisten mit der Nennung offenbar eine andere Absicht verfolgten. Daß sie nicht einfach – wie Kurt Treu für die griechischen Handschriften annimmt – eine »zeitgeschichtliche Einordnung« vornehmen wollten, zeigt die Übereinstimmung von Kolophonen mit der jeweiligen kirchenpolitischen Situation und nicht zuletzt das Fehlen der armenischen Katholikoi. Die Aufnahme von Patriarchen und Bischöfen in die Handschriften stellt vielmehr gleichzeitig eine Dokumentation förmlicher kirchlicher Beziehungen dar. Eine Parallele, nämlich die Kommemoration der Amtsträger in der Liturgie als Zeichen der kirchlichen Gemeinschaft, könnte auf die Schreibergewohnheiten eingewirkt haben. Die syrischen Kopisten müssen sich dieses Zusammenhangs nicht immer bewußt gewesen sein. Bei der Formulierung von Schreibervermerken spielen in erster Linie überlieferte Muster eine Rolle. Allerdings läßt sich auch feststellen, daß Schismen zur Unterdrückung von Namen geführt haben. Aus der Erwähnung oder Nichterwähnung von Patriar-

Ägypten«, s. die bereits zitierte Stelle bei Barhebraeus (Abbeloos-Lamy, *Chronicon* II 541-544), die im Geschichtswerk Michaels nicht erhalten ist.

chen und Bischöfen lassen sich deshalb – mit der gebotenen Vorsicht – auch Rückschlüsse auf die kirchengeschichtlichen Verhältnisse der jeweiligen Zeit ziehen.